

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

63 (8.2.1921) Mittagausgabe

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Am Verlage... Ausland: Die Postzeitung...

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Eincentum und Verlag von Ferd. Hiergarten... Druckerei: Dr. Erich Gerth...

Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich

Das Problem Bayern.

!! Berlin, 8. Febr. (Drahtbericht unserer Berl. Schriftleitung.) Die Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten...

Es ist bezeichnend, daß von beiden Seiten Warnungstimmen laut geworden sind, deren Urheber eben noch nicht ganz die politische Besinnung verloren haben.

Man sieht, daß das Problem der bayerischen Einwohnerwehren nicht nur in Bayern sonderbare und gefährliche Erkränkungs Symptome zeitigt...

Beratungen des Reichskabinetts.

!! Berlin, 8. Febr. (Drahtb. unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinet trat gestern nachmittags zu einer Sitzung zusammen.

Ein bayerisches Kommuniqué.

WTB. München, 7. Febr. Amlich. Der bayerische Ministerpräsident ist Sonntag nachmittags von der Konferenz der Ministerpräsidenten zurückgekehrt...

Die Formulierung der Antwortnote.

!! Berlin, 8. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Nachdem die Ministerpräsidenten der deutschen Länder Berlin wieder verlassen haben...

Frankreichs Sorgenkind.

Paris, 8. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Pariser „Chicago Tribune“ macht darauf aufmerksam, daß Marshall Piłsudski und der polnische Außenminister Fürst Sapieha...

terstützung im Fall eines Angriffs stehen. Frankreich hat die Unterstützung noch an die Bedingung geknüpft, daß Polen über alle russischen Fragen zuerst die französische Meinung aus Paris einholt.

Das holte Polen.

d. Warschau, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der polnische Reichstag nahm den Regierungsantrag auf Erneuerung des polnischen Ordens vom Weißen Adler an.

Die neuen Steuerobjekte.

Die Entente-Verständigen haben es nicht bei der Absicht bewenden lassen, die deutschen Zoll- und Steuererträge für ihre Zwecke zum Teil in Anspruch zu nehmen...

Die Nationalökonomie des Irrsinns

Staatsminister a. D. D. Südekum.

Wir glauben, daß die folgenden Darlegungen des bekannten sozialdemokratischen Politikers von besonderem Interesse sind...

Die in Paris verammelten Geschäftsführer des Entente-Kapitalismus haben auf Drängen der Franzosen beschlossen, der Kommission zur endgültigen Festsetzung der deutschen Kriegsschuld einen Vorschlag zu unterbreiten...

Nach dem durchschnittlichen Stand der deutschen Valuta während der letzten 6 Monate kann man für 1 Mark Gold ungefähr 10 Mark unserer Papierwährung setzen...

Table with 2 columns: Year (1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931) and Value (in billions of marks).

Rechnen wir die Bevölkerung des Reiches zur Zeit zu rund 50 Millionen Menschen und nehmen wir einen Anstieg auf 55 und 60 Millionen...

Ein Arbeiterfamilie mit ihrem durchschnittlichen heutigen Einkommen hätte etwa den letzten Teil dieses Einkommens an die Fremde abzuliefern...

Nun, Herr Doumer, der genievollste französische Finanzminister, hat uns das gnädigst verraten. Er will die Deutschen zwingen, ihre Einfuhr systematisch herabzudrücken...

Rechnen wir einmal an, es gelänge uns Deutschen, auf die eine oder andere Weise unsere darniederliegende Wirtschaft rasch wieder in die Höhe zu bringen...

Das wäre denn dann aus der elektrischen, der chemischen, der Textilindustrie Frankreichs werden? Der Elektriker würde vielleicht gern die billigen Drögen haben...

Das ist es schließlich kein Geheimnis, daß auch die sogenannten „Steiger“ in schweren ökonomischen Nöten fesseln...

„Steiger“ in schweren ökonomischen Nöten fesseln; infolge des mangelnden Abfluges — ganz Mittel- und Osteuropa, Kleinasien, Sibirien sind als Abnehmer fremder Waren praktisch ausgeschaltet...

„Steiger“ in schweren ökonomischen Nöten fesseln; infolge des mangelnden Abfluges — ganz Mittel- und Osteuropa, Kleinasien, Sibirien sind als Abnehmer fremder Waren praktisch ausgeschaltet...

„Steiger“ in schweren ökonomischen Nöten fesseln; infolge des mangelnden Abfluges — ganz Mittel- und Osteuropa, Kleinasien, Sibirien sind als Abnehmer fremder Waren praktisch ausgeschaltet...

„Steiger“ in schweren ökonomischen Nöten fesseln; infolge des mangelnden Abfluges — ganz Mittel- und Osteuropa, Kleinasien, Sibirien sind als Abnehmer fremder Waren praktisch ausgeschaltet...

„Steiger“ in schweren ökonomischen Nöten fesseln; infolge des mangelnden Abfluges — ganz Mittel- und Osteuropa, Kleinasien, Sibirien sind als Abnehmer fremder Waren praktisch ausgeschaltet...

„Steiger“ in schweren ökonomischen Nöten fesseln; infolge des mangelnden Abfluges — ganz Mittel- und Osteuropa, Kleinasien, Sibirien sind als Abnehmer fremder Waren praktisch ausgeschaltet...

ischen Zahlen hinausgehende Arbeitslosigkeit mit allen ihren gefah- lichen Nebenwirkungen breitet sich heute schon über diese Länder aus. Und die will man durch die Zwangseinfuhr deutscher Waren noch verstärken? Die Götter schlagen mit Blindheit, wenn sie ver- derben wollen."

Aber, so rufen Franzosen, die ernster zu nehmen sind, als Herr Doumer: Frankreich steht wirklich am Rande des Abgrundes. Möglich, nach Doumers Rezept wird ihm indessen ganz gewiß keine Rettung vor dem Untergang werden. Eherne volkswirtschaftliche Gesetze und die unabänderlichen Tatsachen der Psychologie stehen dem im Wege.

Gibt es überhaupt einen Weg zur Rettung, nicht nur für Frank- reich und nicht nur für Deutschland und den Rest der Welt, sondern für uns alle? Auf diese schwerwiegende Frage kann die Antwort nur ein bedingtes Ja sein. Gemein- same Arbeit, solidarische Pflichterfüllung am Wiederaufbau der Menschheit könnte vielleicht noch das Aergste wenden. Aber bei dem trübsamen Geisteszustand der Franzosen und der phlegmatischen Kurzsichtigkeit der englischen Politik ist die Hoffnung, daß es zu einer derartigen verständigen in- ternationalen Wirtschaftsführung kommen könnte, sehr gering, so ge- ring, daß sie kaum ernsthaft in Anschlag gebracht werden kann. So werden denn wir und die anderen noch durch eine schwere und durch- manderlei Katastrophen verhängte Leidenszeit hindurchzugehen haben, bis in diesen, vielen Jahren — vielleicht — dieser Krieg nach dem Kriege in einem allgemeinen Erschöpfungszustand verstanden wird.

Wir Deutschen müssen uns jedenfalls des furchtbaren Ernstes un- serer Lage durchaus bewußt sein. Der Versuch unserer Feinde, auf- zuwachen, ist ihm nicht bezukommen. Es besteht die Gefahr, daß er uns unser nationales Haus in blinder Wut zer- trümmert. Die Gefahr ist um so bedrohlicher, als sie, ja ein im Innern ebenfalls zerschissenes, in Parteihader entflammtes Volk trifft!

Die Wiedergutmachungskommission.

Paris, 8. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird hier mitgeteilt, daß der Vorkomitee der Wiedergutmachungskommission mit dem Vorschlag der Abteilung 9 des Pariser Vertrages beauf- tragt hat, Abteilung 9 umfaßt die Artikel 248 bis 263 und enthält die finanziellen Bestimmungen. Die Erstellung dieser Befugnis be- deutet, daß die Wiedergutmachungskommission nunmehr als richter- liche Instanz für die Durchführung der Pariser Beschlüsse fungiert, mit anderen Worten, daß die Finanzkommission noch mindestens 42 Jahre weiter leben wird.

Anmeldung der Schäden.

Paris, 7. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Reparations- kommission, nachdem sie wiederholt die verschiedenen alliierten und assoziierten Regierungen aufgefordert hatte, die Liste der Schäden zur Festlegung der Beträge der deutschen Schuld, die bis zum 1. Mai mitzuteilen sind, ihr einzureichen, nunmehr aufs neue in diesem Sinne Vorstellungen erhoben. Die Reparationskommission hat den 12. Februar als äußersten Termin zur Beibringung der Unterlagen bestimmt.

Die Goldlieferung.

Paris, 8. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Zu der gestern bereits gemeldeten Goldlieferung seitens Deutschlands an die Bank von Frankreich wird noch amtlich mitgeteilt: Die Bank von Frank- reich hat jedoch von der Reichsbank eine große Summe Goldes, in Barren und gemünztes Gold, erhalten. Das Gold liegt in einem räumlichen Wagen ein und war in leichten Säcken verpackt. Es wird auf der Bank genau nachgewogen und man wird, der Wiede- rgutmachungskommission darüber ein Konto anlegen. Die Wiede- rgutmachungskommission wird über die Verwendung des Goldes be- räumen. Die Goldlieferung an die Kommission erfolgte in An- wendung der §§ 1 und 2 des Artikel 29 des Pariser Vertrages, nach dem Deutschland sich verpflichtete, das von der alliierten Re- gierung bei der Reichsbank hinterlegte Gold an die Entente aus- zuliefern.

Keine Annulierung der alliierten Schulden.

London, 7. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Depesche aus Washington hat die amerikanische Regierung der englischen Re- gierung gegenüber keine Anbütungen gemacht, die zu der Ansicht berechtigen, Amerika werde die alliierten Schulden annullieren. Lloyd George hat selbst in Birmingham erklärt, daß die amerikanische Regierung an eine Schuldannullierung nicht im entferntesten denke.

Frankei und London.

Paris, 8. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Rede Lord Georges wird von der französischen Presse als eine direkte Antwort auf die von Herrn Emons gemachte Erklärung und als eine Be- stätigung des Einverständnisses zwischen der englischen und franzö- sischen Regierung betrachtet werden. Im Übrigen macht sich jetzt in der französischen Presse, da der Zeitpunkt der Londoner Konferenz naht, eine gewisse Unsicherheit geltend, die mit dem ersten Jubel selbst am konträrst. Man ist nicht mehr sicher, ob die Entente- forderungen, wenn Deutschland Gegenproposale macht, anrecht er- halten bleiben. Viele Unsicherheit suchen die Franzosen durch Rufe nach energischem Handeln zu verbergen.

Die Arbeiten der französischen Kammer.

Paris, 8. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Heute, Dienstag, wird die Kammer die Debatte über die Ergebnisse der Pariser Kon-

ferenz fortsetzen. Es ist noch eine Interpellation zu erledigen. Aufser- dem sind 14 Redner eingeschrieben, unter ihnen der frühere Finanz- minister Klotz, der frühere Kriegsminister Desprez, der radikale Her-riot und der konservative Fortgeot. Anstelle von Briand wird Lou- cheur für die Regierung sprechen. Man denkt, daß man vor Mittwoch oder Donnerstag nicht zur Abstimmung über das Abkommen kommen wird.

Aufhebung des Vertrages von Sevres.

Milano, 8. Febr. (Drahtbericht.) Nach dem „Corriere della Sera“ ist die ständige Parla-mentskommission für ausländische Angelegenheiten zusammengetreten und hat in eingehender Weise die Revision des Vertrages von Sevres besprochen. Graf Gorza berich- tete über die Abmachungen zwischen der Tschecho-Slowakei und Jugo- slawien, gegen die Wiederherstellung des Habsburger Regiments. Die Diskussion über die Wiedergutmachungsfrage wird wieder auf- genommen werden, nachdem die Kommission den Bericht von Anbe- lios entgegengenommen hat, der als italienischer Sachverständiger auf der Konferenz von Paris weilte.

Das englisch-russische Handelsabkommen.

London, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Ein Junkspruch aus Moskau meldet, daß die russische Regierung von dem Projekt eines russisch-englischen Handelsabkommens Kenntnis genommen habe und mit Freude daraus ersehe, daß die allgemeinen Bedingungen für keine ersten Meinungsverschiedenheit Anlaß geben. Krassin werde mit der Aufgabe betraut werden, die weiteren Verhandlungen mit der englischen Regierung in London zu führen.

Der Sowjetrepublik in Italien.

Rom, 8. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Italien hat dem von der Sowjetrepublik abgeordneten Delegierten Borowski das Agre- ment erteilt.

Czerin Gesandter in Berlin?

Berlin, 7. Febr. Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Wien meldet, wurde der österreichische Gesandtschaftsminister in Berlin dem früheren österreichisch-ungarischen Außenminister Czerin angeboten, der sich Bedenkzeit ausbedenken hat.

Gegen die Rückkehr der Habsburger.

London, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die englische Re- gierung hat der Regierung von Budapest mitgeteilt, daß die Alliierten gegen die Erhebung eines Habsburgers auf den ungarischen Thron ihr Veto einlegen.

Erhöhung der Tarife.

Berlin, 4. Jan. (Draht. unserer Berliner Schriftleitung.) Die Tariffkommission beim Reichsverkehrsministerium hat eine Vor- lage beschlossen betreffend Erhöhung der Tarife um 60 Proz. Man rechnet mit einer Mehreinnahme von 9 Milliarden Mark.

Aus den Nachbarländern.

Eröffnung einer Konsumentenkammer in München.

München, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Münchener Gewerkschaftshaus tagte gestern eine Konferenz der südbayerischen Konsumentenvereine, zu der auch zahlreiche Vertreter der nordbayerischen Konsumentenvereine erschienen waren. Die Versammlung repräsentierte 280 Konsumentengruppen in Stadt und Land mit mehr als 250 000 Familien. Zweck der Konferenz war die Errichtung einer Konsu- mentenkammer für Südbayern mit dem Sitz in München, wie sie kürzlich erst in Nürnberg für Norddeutschland vollzogen worden ist. Die Errichtung einer Konsumentenkammer in München wurde ein- stimmig beschlossen mit der Maßgabe, daß sie gegenüber der Nürn- berger Kammer als Spitzeorganisation zu gelten habe. Zur Mit- gliedschaft der Kammer dürfen nur solche Vereinigungen der nicht- gewerblichen Verbraucher zugelassen werden, bei denen die Aussicht auf Gewinnausschüttung ausgeschlossen ist. Aufgabe der Konsumenten- kammer ist der Schutz und die Wahrung der Rechte der organisierten Verbraucher aller Stände, sowie die Beratung der Verbraucher, ins- besondere Erstattung von Gutachten in allen Fragen, die die Inter- essen der Konsumenten oder der Konsumentorganisationen betreffen. Die Konferenz beschloß, die Regierung und den Landtag zu ersuchen, den beiden Verbraucherkammern in Nürnberg und München den Charakter öffentlich-rechtlicher Körperschaften zu verleihen. Ueber die gegenwärtige Lage der Konsumentengruppen erfuhr man in der Ansprache. Die Konsumentengruppen befinden sich durchweg in einer schwierigen Lage, da ihr Betriebskapital in keinem Ver- hältnis mehr steht zu dem beträchtlich gesteigerten Warenumsatz. Am ernstlichsten dieses Mißverhältnis auszugleichen und andererseits die von der Einkaufsgenossenschaft geplante Erweiterung des Geschäfts- bereichs durchzuführen, soll unter den Mitgliedern eine Obligations- anleihe aufgenommen werden. Man hofft dadurch auch den jetzt noch aus organisierten Verbrauchereisen den Sparkassen und Banken zu- fließenden Gewinn der eigenen Organisation dienstbar zu machen.

Keine Saarlothle für Süddeutschland.

Berlin, 8. Febr. (Drahtbericht.) Die Verhandlungen, die dieser Tage zwischen den Vertretern der französischen und der deut- schen Regierung wegen Verierung von Saarlothle nach Süddeutsch- land gegen Austausch von Kohlen in Berlin geführt wurden, sind ergebnislos verlaufen. Die deutsche Regierung ist an sich bereit,

Saarlothle Kaufweise zu übernehmen, muß es aber bei dem eigenen Mangel an hochwertiger Kohle ablehnen, dafür Kohlen aus Liefern.

Reichstagsabgeordneter Jenmann über die Wünsche des Handwerks.

Im Reichstag brachte am letzten Freitag gelegentlich der Inter- pellation der Mehrheitsparteien zum besseren Schutz von Kleinhand- el und Gewerbe, der Präsident der Karlsruher Handwerkskammer Reichstagsabgeordneter Jenmann (Ztr.), Bruchsal, die Wünsche des Handwerks vor und gab gleichzeitig einen interessanten Leber- bild über die derzeitige Lage des deutschen Handwerks Er führte dabei etwa folgendes aus:

Es ist schwer, wenn man jetzt nach siebenstündiger Sitzung das Schlußwort erhält, noch die Aufmerksamkeit des Hauses zu fesseln. Ich bitte Sie deshalb um Nachsicht. Zunächst einige Bemerkungen zu den Ausführungen der Linken. Abg. Karsten sprach von Unterneh- mern, die mit 100 Prozent Gewinn arbeiten. Es mag dies hier und da vorkommen, im Handwerk aber sicherlich unter 100 kaum einer. Wir machen gerade jetzt im Handwerk schon wieder die traurige Er- fahrung, daß es für vorgeliebt erklärt wird; die alte Geschichte geht wieder los, daß jeder, wer will, ein Handwerk ausüben kann. Aus diesem Grunde wollen wir die Pflichtorganisation. Wir sind nicht gegen die Arbeiterbündnisse, aber wir verlangen gleiche Chancen, wir verlangen, daß sie dieselben Unkosten und diesel- ben Bedingungen haben sollen, wie die Handwerker. Der Vorwurf der Verhöhnung ist nicht mehr Lehrlinge, als im Gesetz vorgeschrieben ist. Aber verschiedenen Wünschen folgen, haben die Handwerkskam- mern eine Art Notverordnung erlassen, daß die Handwerker etwas mehr Lehrlinge einstellen dürfen, als es das Gesetz gestattet. Wir sind durchaus derselben Ansicht, daß es durchaus nicht gut ist, über- mäßig viele Lehrlinge zu halten. Die Zwangsorganisation, welche wir wünschen, soll durchaus nicht die Art der alten Zünfte wieder herstellen, sondern wir wollen nur in die neuen Bezirks-Verbands- organisationen hineinkommen. Dem Herrn Reichswirtschaftsminister und dem Reichsarbeitsminister legen wir die Wünsche des Handwerks und des Gewerbes dringend ans Herz, wie sie der Reichsverband des deutschen Handwerkes zusammengestellt hat. Gestützt haben wir uns über die Erklärung, daß dem Handwerk auch hinsichtlich der Luxus- und Umsatzsteuer entgegenkommen werden soll; das tut auch sehr gut, denn es ist einfach ein Umlage, selbst einfache Möbel unter Um- ständen der Luxussteuer zu unterwerfen.

Die Interpellation spricht von einer Gefährdung des Hand- werks und des gewerblichen Mittelstandes. Eine solche Gefährdung bestand schon vor dem Kriege und vor der Revolution in gewissen Weltanschauungen und parteipolitischen Program- men. Seitdem ist hinzugekommen der Aufwind, die Zwangs- bewirtschaftung von Kohlenstoffen, gewisse bodenreformistische Bestre- bungen, die Belastung mit Luxus- und Umsatzsteuer und vor allem die Sozialisierung und Kommunalisierung. Es handelt sich darum, ob das Handwerk auch künftig noch als gleichberechtigter Faktor im Kreise unserer Produktionskräfte anerkannt werden soll. Es kann gar keinen Zweifel unterliegen: nachdem durch den verlorenen Krieg die großindustrielle Entwicklung der Massenfabrikation sich unterbro- chen worden ist, wird die Qualitätsarbeit des Handwerkes um so höher geschätzt. Der gelehrte tüchtige Fachmann wird heute mehr ge- sucht als früher; das deutsche Kunsthandwerk ist im Aufstieg begriffen und heute werden sich die Kreise dem Handwerk zu, die vor dem Kriege nie daran gedacht hätten. Kann man doch selbst in Berlin be- obachten, daß heute schon hier und da von Handwerksmeistern der Meisterbrief im Ladenfenster ausgestellt wird. Man kann ruhig be- haupten: ohne die Gesundung des Handwerks und des Kleingewerbes ist ein Wiederaufbau Deutschlands unmöglich. (Beifall.)

Dem Handwerk müssen vor allem Rohstoffe geliefert werden, die durch Landeswirtschaftsstellen zu verteilen sind. Diese muß auch die Arbeitsbeschaffung übertragen werden. Die Landeswirtschaftsstelle sollte die Zentralstelle jeden Landes für das Handwerk sein und muß in allen Ländern eingeführt werden. Sodann muß eine Ausgleichsstelle für die Löhner vom Reich geschaffen werden. Schon der Abg. Trimborn hat deutlich darauf hingewiesen, daß von der Reichsregierung möglichst bald eine solche Stelle geschaffen werden muß, welche auch die Reichs- aufträge verteilt. In einen Ubbau der Preise kann das Handwerk naturgemäß nur eintreten, wenn die Rohstoffe billiger und die Arbeitslöhne niedriger werden. Den Kriegsteilnehmern muß die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe ermöglicht werden durch Beschaf- fung von Rohstoffen und Maschinen. Dem übrigen Wettbewerb muß eine Grenze gesetzt und das Submissionswesen sehr ein- geschränkt werden, damit wieder angemessene Preise erzielt werden. Die Vereinigungen selbständiger Handwerker sollen besonders be- rücksichtigt werden. Betreffs der beruflichen Organisationen des Handwerks erkennen wir die neuen Wege der Reichsregierung an, es müssen aber berufstätige Einzelvertretungen geschaffen wer- den. Den Lehrlingsstellen lernen wir ab, bis sich die Verhältnisse gebessert haben. Das sollte die Forderung des Hand- werks sein: zeitgemäße Pflichtorganisation, Beschaffung von Rohstoffen, Erleichterung der Reichsausgleichsstelle und Einschränkung des Submissionswesens. Gegen die Sozia- lisierung und Kommunalisierung des Handwerks und des Gewerbes haben wir die schwersten Bedenken und bitten diese bei Erlass der neuen Handwerksgesetze zu berücksichtigen, daß überhaupt auf dem Grundrücken der Pflichtorganisation aufgebaut werden sollte.

Abg. Regierung und Parlament die berechtigten Anfor- derungen des Kleingewerbes und des Handwerks erfüllen nach dem Grundriss: leben und leben lassen und im Hinblick auf die Notwen- digkeit, alle Kräfte zusammenzufassen zum Wiederaufbau unseres armen Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.)

Berliner Musikbrief.

Die Josephslegende von Richard Strauß.

Die vergangene Woche stand im Zeichen Richard Strauß, dem seine einjährige Heimat nach seiner Rückkehr aus Südamerika, wo der jubelnd gefeierter deutscher Kunst allem bornierten Chauvinismus zum Trotz neues Applaus gewonnen, einen herzlichen Willkom- menstrunk entbot. Der Sonntag vormittag sah des Meisters riesige Beherzbarkeit vollständig in der Philharmonie verarmt, um seiner Kunst zu lauschen. „Don Juan“ und die „Alpenfönitane“, die Capitel- le des Programms, die einige der schönsten Straußlieder wie „Freundschaftslied“, „Morgen“ und das „Heilliche „Wienertlied“ in archaischer Gewand umrahmten. Der minutenlange dionysische Beifallssturm, der dem Feiertage entgegenbrachte, wird ihm gepreist haben, wie man sich des Wiedersehens freute. Möchte es doch un- serer Staatsoper gelingen, diesen eminenten Künstler wenigstens post- spielsweise in regelmäßigen Turnus wieder an Berlin zu fesseln, und damit unserem Musikleben den wohl unersehlichen, dessen Wirken so stark die künstlerische Psychonomie unserer Zeit bedingt hat, wenigstens temporär zurückzugewinnen.

Den äußeren Anlaß zu dem Besuche Richard Strauß gab die Uraufführung seiner „Josephslegende“ an unserer Staats- oper, die Strauß selbst in ihren letzten Vorbereitungen überwachen und leiten wollte. Es ist das einzige dramatische Werk des Mei- sters, das Deutschland noch nicht kennt, denn der Krieg machte alle Pläne, die sich an die sensationelle Uraufführung in der Pariser Gro- ßen Oper im Mai 1914 knüpften, zunichte. Für uns Deutsche ist die Bekanntheit mit diesem Werke um so interessanter, weil sich mit ihm die künstlerische Kette schließt, die des Meisters Schaffen darstellt. Strauß' Hang zur Symbolik, der sich schon in der „Ariadne andeutete und in der „Ariadne ohne Schatten“ so eifrig vertieft dokumentierte, er- zucht in der „Josephslegende“ die charakteristische Entwicklung. Um- schlich der Pariser Uraufführung bekannte Strauß selbst, daß ihm schon lange die künstlerische Realisierung der dramatischen Ausdrucks- kraft der Tanzymschicht vorgekommen habe, das ersten Gedanken hierzu in ihm durch Matreuschke Gemälde angeregt wurden, und daß die Bekanntheit mit dem russischen Ballet ihm die Wege wies, auf denen er dieses Ziel zu erreichen hoffte. Aus der Idee. Hugo von Hofmannsthal gestaltete Harry Graf Kessler das Szenarium für Strauß, das verstanden wollte, nicht mehr das Wort zum Träger der Handlung und der feinsten Entwicklung zu machen, sondern die Ge-

bärde, die rhythmisch modifizierte Bewegung, die der Idee plastische Gegenständlichkeit geben sollte. Strauß selbst mochte das Problem wohl zeigen und die Lösung, einmal ohne Rücksicht auf die Sing- stimmen seine dramatischen Ziele verwirklichen zu können, wird wohl nicht ohne Einfluß auf diese an ihm beizubehalten Genetwaß ge- blieben sein. Die Stoffwahl lag für den Komponisten der Salome, deren Handlung zwei so stark kontrastierende Welten wie die des Sardanapal und die der Salome aufweist, sehr nahe. Auch hier in der Josephslegende stehen sich „zwei Welten“ scharf gegenüber: ihre Cha- rakteristik ist durch die symbolischen Ziele der Dichtung gegeben: Auf der einen Seite der ägyptische, prunkhafte, schwüle Lebenslust atmende Hof des ägyptischen Königs Potiphar und zu ihm divergierend der kindlich reine Sinn Josephs, der ganz in seinem Gott aufgeht, an dessen inbrünstiger Glaubensstärke alle Tüde dieser genutzter, an seiner Inadaptheit, Unschuld sich aufstachelnden Frau des Poti- phar zu schanden wird. Die Dichter haben mit seinem Ankniff das Odium der biblischen Josephslegende zu vermeiden gewußt, sie haben die Handlung vertieft und tragisch gestaltet. Potiphars Weib tötet sich wohl namenlosen Entsetzens selbst, als sie sieht, wie Joseph treu ihrem Reagenis durch seinen mächtigen Schutzgeist — in der Dichtung symbolisch durch den zeitenden Engel dargestellt — gerettet wird. Nimmt man den eigentlichen dramatischen Kern dieser Handlung ohne ihr mystisches Beiwerk, das der szenarische Kommentar vorredet, so wird man ihm starke bildhafte Wirkungen nicht absprechen können. Ganz rätselhaft ist der vor mysteriöse Tanz der Verführerinnen und Unverschämten, der die Sklavinnen der teilnahmslosen Königin vor- zuziehen und der sie ebenso wenig zu rühren vermag wie der tumul- tuarische Bogensturm. Erst das Szenarium teilt uns mit, daß dies Entsetzlichen mit mystischen Gebärden ein Hochzeitsanzug ist, der in symbolischen Gebärden darstellt, wie ein Bräutigam die Braut in der Brautnacht entseht. Und so gibt es der bunten Spekulationen noch viele. Es ist eben eine salbige ästhetische Einstellung, der Graf Kessler zum Opfer gefallen ist. Er verzicht ganz, daß Musik niemals objektivieren kann, nur das Wort vermag begriffliche Werte zu ver- mitteln, und symbolische Erkenntnis kann uns auch niemals die Ge- bärde erlebten, mo es noch so rhythmisch geordnet sein. Doch nimmt man die heilige Handlung nicht als eine philosophisch ver- tiefte Weltanschauung, sondern einfach als eine choreographisch geord- nete Folge von Bildern, so wird man unbeschwert von jeder meta- physischen Spekulation die inneren Fäden, die sich von der Handlung zur Musik hinüberziehen, erkennen. Daß dies in einer so plastischen Form möglich wird, ist in erster Linie das Verdienst des Komponisten,

der sich nicht um den ästhetischen Einschlag der Dichtung achtet, son- dern sich bemüht hat, eine mit der Handlung eng verwachsene heilige Begleitmusik zu schreiben. Strauß ist hier nicht nur der geniale Musi- kator, als den wir ihn längst kennen, sondern vertieft die psychologi- sche Entwicklung in überzeugender Darstellung. Doch betrifflich fixie- ren kann auch seine Musik nicht, trotz ihrer genialen motivischen Ar- beit und charakterisierenden polyphonischen Durchgestaltung analog dem in der Dichtung geforderten Kontraste der beiden Weltanschau- ungen. So kommt es, daß hier oftmals die Routine die künstlerische Inspiration ersetzen muß, denn mit der rätselhaften Symbolik ver- mag auch ein Strauß nicht anzufangen. Doch dort, wo wirkliche dramatische Höhepunkte liegen, reizt er die Handlung zu solch em- pfindlicher Schlagkraft, daß sich niemand ihrer Wirkung entziehen kann. Ein Musterstück dieser Art ist die sich vom Klageanzug zu mähendhafter Erzählung steigende Szene der für ihre Herrin gegen Joseph Partei nehmenden Sklavinnen. Am eindringlichsten ist die Schlussaphorische Gelungen, in der die mystischen Quintenparallelen den rettenden Schutzengel umspielen und durch den scharfen Kontrast zu der ohnmäch- tigen Niedertracht der „Welt um Pharaos Weib“ von dem Geist der ethischen Idee einen Hauch verpflügen lassen. Die Aufführung war über jedes Lob erhaben. Ihr besonderes Verdienst war es, daß sie die verhehlte heilige Vorrichtung der Textdichter, nach der die Hand- lung in die Spätrenaissance gelegt werden soll, nicht befolgt hatte, sondern die Pantomime im zeitlos legendären Rahmen sich abspielte ließ. Wieviel natürlicher wirkte dieses orientalische Kolorit als das künstlich konstruierte Renaissancegewand, das die Dichter ihrem Werke umhängen wollten. Heinrich Kröllner, der talentvolle Choreograph und Tanzkünstler unserer Staatsoper, hatte in dieser doppelten Eigen- schaft Vorbildliches geleistet. Konnte man sich keinen Joseph auch noch Inadaptheit denken, so übertraut doch die ungeheure mimische Ausdruckskraft seines Gebärdenspiels. Am eindrucksvollsten und an lagen- hafter Beweglichkeit ihn noch weit übertreffend, Tilla Dariau. Bei ihr stand eine inkonsequente Darstellungsart ganz im Dienste eines dämonischen Temperaments. Sie entschied vor allem den älte- ren Erfolg des Werkes. Die technische Föhung des schwierigen Gro- zimmeres gelang, dank Kröllners phantastischer Regie und Emil Bir- chmans avartier Ausstattung überaus gut. Dem anwesenden Komponisten, der selbst mit bewundernswürdiger Elastizität die Vor- stellung leitete, wurden von dem überfüllten Hause nicht endenwol- lende Ovationen bereitet, an denen auch Graf Harry Kessler und die ausgezeichneten Darsteller teilnehmen durften. Dr. W. B.

3 neue Manoli



Generalvertreter: Otto Mayer, Frankfurt a. M., Weserstrasse 4.

Festhalle! Sonntag, 13. Febr., vorm. 11 1/2 Uhr
Große Morgenfeier (Wagner-Strauß)
 Heldenchor Kammerchor **Heinrich HENSEL**
 Begleitung und Soli: **Karlfritz Müller-München.**
 Karten zu Mk. 3.- u. 2.- (zuzügl. Steuer) in der Musikalienhandl.
Fritz Müller.

Germania-Hotel.
 Heute abend von 7 Uhr ab
Souper im Festsaal
 bei vornehmer Tafelmusik.
 Tischbestellung erbeten.
 Telefon 42.

Restaurant - Kaffee u. Konditorei
Zum Moninger
 empfiehlt während der Faschlingstage seine
 : sehenswerten Lokalitäten :
Heute Dienstag
Konzert
 in den oberen Lokalen.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Union-Theater
Ab heute!
Original-Stierkämpfe in Spanien!
 Das größte Ereignis der Gegenwart!

Original-Stierkämpfe
 IN SPANIEN
 Vor ca. 80000 Zuschauern ausgeführt mit den berühmtesten Stierkämpfern Spaniens.
 Eine Attraktion, wie sie kaum wieder gesehen werden wird!
 Auf vielseitigen Wunsch verlängert 2145
Der große historische Prunkfilm
Die Tänzerin Barbarina.

Karlsruher Liederkranz
 1841.
 Samstag, den 12. Februar, abends 7 Uhr
 im großen Festhalle-Saal
Kostüm-Ball
 Tische auf dem Podium für 10 Mk. können reserviert und müssen von den Teilnehmern dekoriert werden. Tischbestellungen werden bei Herrn Weber, Kaiserstrasse 207, entgegen genommen.
 Preisverteilung für die schönsten u. originellsten Tischdekorationen.
 Alle Kostüme, Ball- oder Gesellschaftsanzug zulässig. Straßen- u. Touristenkleidung nicht erwünscht. Masken verboten.
 Neben Mitgliedskarten sind für Saal u. obere Galerie besondere Einlaß- u. Steuerkarten erforderlich, die für 2 Mark am nächsten Mittwoch u. Freitag, je von 4-6 Uhr im Vereinslokal (Klapphorn) abgegeben werden. Karten für einleitende Konzertgäste sind für 8.- Mk. und nur vorverkaufte Karten für obere Galerie für weitere 1 Mk. gleichfalls daselbst erhältlich. Hier wohnende Damen (Nichtmitglieder) u. Kinder unter 16 Jahren ausgeschlossen 2110
 Saalöffnung 6 Uhr abend.
 Der Vorstand.

Zum Rheingold
 Waldhornstrasse 22.
 Heute Fastnacht-Dienstag
 Grosser
Früh- u. Dämmerchoppen
 mit Fastnachts-Küche.
 Anerkannt gute Weine von Mk. 3.50 an,
 Schrempf'sches Fiddeltas-Vollbier.

Privatpension Eitenbenz
 Zirkel Nr. 11 Telefon 4265
 Nächste dem Marktplatz.
 Vorzüglichen
Mittag- und Abendfisch
 im Abonnement Mk. 10.-
 Inhaber:
A. Eitenbenz
 Küchenchef.

Privat-Tanzlehr-Institut H. Vollrath
 23 Sofienstrasse 23
Beginn neuer Kurse
 Einzelunterricht. - Mittags- und Abendkurse
 (Geil, Anmelden erbeten. 19983)

Leder-Bamaschen
 schmalt und mit Naht in jeder Form.
 Große Auswahl von 70 an. Auch werden
 60 an 100 von selbsterletem Leder angefertigt.
 Preisermäßigung bei Menge.
 Besondere Empfehlung: prima Bamaschen zu 25 Pf.
Hautstühle, Sattlerei, Sattlerhandwerk. 32.

Lebensgefährten
 Ich suche für meine Schwester, 24 Jahre
 alt, tüchtig tüchtig l. Hausfrau u. Geschäft, wohnenden
 unter Familie, mit sicherer Position, am
 liebsten in Karlsruhe oder kleinerem Platz.
 Meine Schwester besitzt eine kleine
 Nebenwohnung und 30000 Mk. Vermögen.
 Näheres unter F. B. V. 4706 an Rudolf Wiese,
 Hauptstr. 6, Weier.

Verlobungskarten
 werden nach angefertigt
 in der „Badische Presse“
Kapitalien
Teilhaber.
 Ein Kapitalist sucht in rentablen Unter-
 nehmen mit 10-20000 Mk. als
 Teilhaber einzutreten. Offerten an
 F. B. V. 4031 an Rudolf
 Wiese, Baden-Baden.

Ein Teilhaber
 in autoch. Geschäft mit
 20000 Mk. möglich. Kauf-
 mann, der selbständig
 arbeiten kann. Angebote
 unter F. B. V. 4032 an die
 „Badische Presse“
100 Tausend
 in einem oder meh-
 reren Teilen ge-
 sucht, event. tätiger
 oder stiller Teil-
 haber. Beste Ver-
 einigung ausser-
 Achtung! Interess.
 schon best. Unter-
 nehmen. Angebote
 nur b. Selbstgebern
 unter Nr. 2133 an
 die Geschäftsstelle
 der „Bad. Presse“.

80 000 Mark
 wird auf dem II. S.
 von Selbstgebern gegen
 gute Sicherheit gesucht.
 Angebote erbeten unter
 Nr. 20614 an die
 „Badische Presse“.

25 000 - 50 000 Mk.
 auf 2 Hypotheken ge-
 sucht. Angebote an
August Schmitt,
 Karlsruhe, Kirchstr. 43.
 2149 Telefon 2117.

Landestheater.
 Orpheus in der Unterwelt.
 7-10 Uhr. Mk. 17.-
Konzerthaus.
 Volksbühne L. S.
Pension Schöller.
 7-9 Uhr.

Bad. Schwarzwaldverein
 Ortsgruppe Karlsruhe.
 Donnerstag
 den
 10. Febr.
 7 1/2 Uhr:
 Friedrichs-
 bad:

Familien-Abend.
 Nur Mitglieder u. Familien-
 angehörige haben Zutritt.
 Eintritt f. jedermann 1.-.

Donnerstag, den 17. Febr.
 8 Uhr, Gartensaal bei
 Moninger:
Generalversammlung.
 Verein von
**Aquarien- und
 Terrarien-**
 freunden Karlsruhe.
 Dienstag, den 8. Febr.
 abends 9 Uhr:
Ordentliche Sitzung
 mit Verlesung d. Geschäfts-
 berichts. Zahlreiches Er-
 scheinen von Mitgliedern
 und Gästen erwünscht.
 Der Vorstand.

Englisch
 Erfolg in 60 Stunden
 System „Ritter“
 in u. außer dem Haus,
 Körnerstrasse 30, part.

Gründlicher Klavierunterricht
 w. erteilt Akademiestr. 71,
 1. St. Anzutr. 8-5 Uhr.
Geschäftsleute.
 Best. Verlagsbuchhandlung
 fertigt **Kochbücher** u. führt
Kochbücher gegen mögl.
 Verg. Angeb. unter 20554
 an die „Badische Presse“.
 Mit mittl. gutem
Wittig u. Abendfisch
 können n. einige Herren
 teilnehmen im Zentrum
 der Stadt. Angeb. unter
 Nr. 20546 an die „Bad.
 Presse“ erbeten.
 Wer erteilt Unter-
 richt in
Buchführung?
 Angeb. unter Nr. 20600
 an die „Bad. Presse“.
 Eine nur 14 Tage alt.
**Rind (Wachse) gute
 Pflege-Stelle.**
 Angeb. unter Nr. 20618
 an die „Bad. Presse“.

Divan
 und 2040

Chaiselongues
 in großer Auswahl
Polster-Möbelhaus
Steinmel,
 Wilhelmstr. 63.

Wer
 gute Stelle für getr. Klei-
 der, Schuhe, Uniformen,
 Gardinen, Kasse aller
 Art erteilt in m. l. l. l. l.
 eine Postkarte an
**M. Mangel, Herder-
 strasse 21.** 20572

Prima Käse
 hervorgez. schone schmelz-
 liche Käse. Proben von
 3-9 Pf. p. Pfd. 8-25 Pf.
 folgt versend. u. Nachn. u.
 Aug. Eiser. Postort 115.

Heiratsgesuche
Neelles Heiratsgesuch.
 Jüngerer Geschäftsmann,
 noch rüthig und gesund,
 arbeitend, wünscht sich mit
 b. älterer Geschäftswitwe
 od. Privatwitwe in Ver-
 bindung. Nur ernstgemeinte
 Antworten belieben man un-
 ter Nr. 20493 an d. „Bad.
 Presse“ einbringen.
 Angeb. ab. Derr. Fabrik-
 ant. sehr verm. schon eig.
 Verlobt best. sucht mit
 geb. 20-25 Jahre, 25-35
 J. alt in Verheiratet, im
 Wiedererwerbstand, aus-
 treten d. u. S. T. 359 an
 die „Bad. Presse“ einbringen.
 Meiner Schwester möchte
 ich eine
verheirateten,
 u. da sie sonst f. Gelegen-
 heit hat, möchte ich ihr
 meine besten Kleider
 (30 St.) aus einl., aber
 außer hässl. Familie,
 ev. sie ist sehr lebens-
 lustig, aut. dat. tadelloste
 Bekleidungs- u. in schön
 in Hausweien. Wüsten
 m. 1 Kind nicht anschei-
 nend. Angebote u. Nr.
 20570 an die „Bad. Pr.“
 Geschäftsleute, 29 J.
 alt, atad geb. mit ein-
 nem Betrieb, wünscht
 sich. oder junge Witwe,
 mit etwas Vermögen
 gleiches beibeh.
Heirat
 fennen zu lernen. Gegen-
 seitige Verlobungsbil-
 ligen. Geil. Ana.
 mit Bild u. Angabe der
 näheren Verhältnisse ver-
 zehren unter Nr. 20683
 an die „Bad. Presse“ er-
 beten.

150 elektr. Bügeleisen
 ca. 35 kg schwer, Stück-
 preis nur 12.-, bei
 abzugeben ab Lager
**Post- u. Fern-
 Versandhaus** 44,
 24008 Telef. 5648.

Verloren
 auf dem Weisball ein
 massiv goldenes Arm-
 band, Abzugeben gegen
 gute Belohnung. 2108
Verloren
 Silberbroche m. blauem
 Stein von der Badstr.
 durch Kaiser, Kirch-
 strasse, Gegen Belohnung ab-
 geben. 24649
 Hauptstrasse 22.

Verloren
 Samstag abend 2 nach-
 dem (1) Reten-
 armband u. 1 mit Kana-
 rinnen (beidseitig) Sten-
 nen). Abzugeben auf d.
 Hauptstr. Gute Belohnung.
 24710

Verloren
 ein schwarzer **Fransen-**
 mantel zwischen Haupt-
 post u. Hauptstr. Abzus.
 geg. Belohn. 21111

Verloren
 ein brauner **Fransen-**
 mantel alt, mit weiß-
 licher auf der Brust und
 lilaem Saum auf d.
 Rücken. Abzugeben auf d.
 Hauptstr. Gute Belohnung.
 24710

Verloren
 ein brauner **Fransen-**
 mantel alt, mit weiß-
 licher auf der Brust und
 lilaem Saum auf d.
 Rücken. Abzugeben auf d.
 Hauptstr. Gute Belohnung.
 24710

Einzel Bentner gute Kartoffeln
 gegen neue Bettwäsche
 umzutauschen. 24408
 hant. Durl. Allee 17, 111.

Kaufgeluche
Bension oder Hotel
 mit oder ohne Haus zu
 kaufen gesucht oder
Beteiligung
 erwünscht.
 Offerten unter Nr. 20540
 an die „Bad. Presse“.

Wohnhaus,
 kleineres, m. etwas Gar-
 ten, i. Stadt, Mühlstr.
 Kaiserallee od. Friedstr.
 zu kauf. ges. Verm. verb.
 Angeb. unter Nr. 20568
 an die „Bad. Presse“ er-
 beten.

**10-12teil., solide Einol-
 fender zu kaufen gesucht.**
 Preisangeb. unter 20612
 an die „Badische Presse“.

Silberbesteck
 (Christofle oder Wipfak)
 für 12 Personen u. Privat
 zu kaufen gesucht. An-
 gebote unter Nr. 20590
 an die „Bad. Presse“.

**Großer Vorrat
 Hufeisen**
 gesucht. Angebote unter
 Nr. 2140 an die „Bad.
 Presse“ erbeten.
Silber-Arbeitswagen
 1. 11000. Kind zu kaufen
 gesucht. Preisangebote u.
 Nr. 20506 an die „Bad.
 Presse“.

Haus
 zu kaufen gesucht. 11
 4000. 2-4 Ecker, wenn
 auch reparaturbedürftig,
 aber ohne Verlebung.
 Angeb. unter Nr. 20540
 an die „Bad. Presse“.

Auto
 zu kaufen gesucht. 11
 4000. 2-4 Ecker, wenn
 auch reparaturbedürftig,
 aber ohne Verlebung.
 Angeb. unter Nr. 20540
 an die „Bad. Presse“.

Arbeits-Tisch
 etwa 90x180 cm. 2 Ecker
 mit 2 Platte laut:
**Evangelische Buch-
 druckerei, Karlsruhe, Fried-
 richstr. 14.**

2 gleiche Betten
 Schrank, Bettlatten zu
 kaufen gesucht. Angebote
 unter Nr. 20510 an die
 „Bad. Presse“ erbeten.

**1 bis 2 gute
 Betten**
 Schrank, Divan, Stühle,
 Bodenwisch und Was-
 sen von Privat zu kaufen
 gesucht. Angebote u.
 Nr. 20508 an die „Bad.
 Presse“.

Kaffeesevice
 10-12teil., solide Einol-
 fender zu kaufen gesucht.
 Preisangeb. unter 20612
 an die „Badische Presse“.

Silberbesteck
 (Christofle oder Wipfak)
 für 12 Personen u. Privat
 zu kaufen gesucht. An-
 gebote unter Nr. 20590
 an die „Bad. Presse“.

**Großer Vorrat
 Hufeisen**
 gesucht. Angebote unter
 Nr. 2140 an die „Bad.
 Presse“ erbeten.

Silber-Arbeitswagen
 1. 11000. Kind zu kaufen
 gesucht. Preisangebote u.
 Nr. 20506 an die „Bad.
 Presse“.

Drückbunt
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Nr. 20522
 an die „Bad. Presse“.

Seltene Bücher
 Viehhörnerausgaben in
 33. Jahrgang u. 1. Aufl. gesucht.
 Offerten unter Nr. 20602
 an die „Bad. Presse“.

Fön.
 Angeb. unter Nr. 20508
 an die „Bad. Presse“.

**Lieg- u. Sitz-
 Sportwagen**
 mögl. mit Dach zu kaufen
 gesucht. Angebote u. Nr.
 20610 an die „Bad. Presse“.

**Anderwagen,
 eis. Kinderbett gesuch.**
 Angebote unter 20608
 an die „Bad. Presse“.

Flobert
 6 mm. zu kaufen ge-
 sucht. Angebote mit Preis
 unter Nr. 20616 an die
 „Badische Presse“ erbeten.

**Größer, außerordentlicher
 Boden Teppich**
 zu kaufen gesucht. Größe
 nach Preisangebot erbet.
 unter Nr. 20602 an die
 „Bad. Presse“.

Residenz-Lichtspiele
 Waldstraße 30. Teleph. 5111

Ab heute
 2 allererste Filmprachtwerke
 Das grandiose Monumentalfilmwerk

Ich-bin-Du

Ein seltsam tragisches Geschehnis von Ludw. Murr u. James Bauer.
 Hauptdarsteller:
 Prof. Olaf Bruhn, ein Archäologe **Hans Mierendorf** 5
 Tora, seine Frau Maria Zelenka
 Karon, ihr Kind Wilh. Pottier.
 Erich Althoff **Hans Mierendorf** Akte
 Dr. Johnston, ein Winklerarzt Rob. Forsch.
 Beduinen, orientalische Kaufleute und Frauen,
 Feuerfresser, Kameltreiber.
 Die Handlung spielt in Kairo, den Königspyramiden
 und in den Sandwüsten Aegyptens.

Ferner: Der große Sensationsschlagler
Das verlorene Spiel. 4 Akte.
 Die Schurkenstreiche eines Hochstaplers.
 Die Geschichte einer Liebe.
 In der Hauptrolle: **Lilli Dominici.**

Das Licht der Heimat.

Roman von August Hinrichs. (51. Fortsetzung.)

Als eines Abends in der von Dierl gebauten Anlage alle Dynamen...

Seine Gedanken und seine Liebe fuhren übers Meer nach seinem Jugendland...

Seine Berechnungen und Zeichnungen entstanden und schritten...

Die regelmäßigen Briefe, die er mit Sommer wechselte...

Die Vorarbeiten waren fast fertig - dann hieß es mit Macht ans Werk gehen...

Was sollte er das nehmen? Was halfen da die paar tausend Mark...

Sie sollte sich ihre Möbel wiederkufen, hatte er verlangt. Ob sie das getan hat...

Sie ging eilig auf in seinem Plan und oft wunderte er sich über ihre...

Das legte sich eine weiche Hand auf seinen Arm: „D. Don Hoflers - was für böse Augen sind das...“

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

sachtundigen Fragen. Ich - er wußte nicht, wie nahe sie sich in einsamen Nächten hinneigten...

Dießes Mutter aber war aus anderem Holz geschnitten, sie mußte mitkämpfen und mithoffen - was war ihr sonst das Leben?

Von der breiten Vorhalle der Mendoza-Farm sah man weit über die wogende Flut der Meere...

Kun, die neuesten deutschen Maschinen standen bereit, und die großen Dreschmaschinen...

Da legte sich eine weiche Hand auf seinen Arm: „D. Don Hoflers - was für böse Augen sind das...“

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Sie sah ihn an und senkte leicht erröthend den Kopf. Da empfand er, wie wenig ritterlich er war...

Ungeachtet trat er einen Schritt von der Tochter seines Gastgebers zurück. „Verzeihen Sie, Donna Luzie, ich habe noch zu arbeiten!“

Er sah ihr mit einem wunderlichen Gefühl nach, wie sie leicht und sicher im Sattel saß - nie hatte er ein schöneres Mädchen gesehen...

Er wartete und ließ den Reiter herankommen. Es war in der Tat ein Europäer, wie er am Sattel und an der Kleidung des Fremden erkannte...

Dieß reichte ihm vom Pferd herab die Hand. „Hast du Zeit?“ fragte er nach der ersten Begrüßung. „Natürlich,“ rief Dierl. „So viel du nur willst, steig ab!“

Aber Dierl schüttelte den Kopf. „Ich muß sofort zurück, daß ich das Dampfboot noch erwische, aber wenn du kannst, steig auf und begleite mich, ich habe allerlei Wichtiges mit dir zu besprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Leipheimer & Mende. Weißwaren. Hemdentuche, Handtücher, Finette, Bettlamaste, Halb- u. Reinleinen, Vorhänge. zu außerordentlich billigen Preisen.

Kaufen Sie Dixin von Henkel Seifenpulver. Preis Mk. 2.25 das Paket. Alleinige Fabrikation: Sankel & Cie., Düsseldorf.

Hausbesitzer. Zur neuen Mietzinsberechnung kommen auch die Kosten für Ungeziesler-Vergütung in Frage...

Zimmer. 2 möbl. Zimmer. 2 möbl. Zimmer. 2 möbl. Zimmer.

Zu vermieten. Laden. Große Lageräume und Stallungen.

Gegen Tausch. Tausche. Tausche.

Büffetfräulein. Verlässliche Köchin. Stütze.

Mädchen. Mädchen oder Frau. Frau od. Mädchen.

Anständige Monatsfrau. Buchhalterin. Kontoristin.

Lehrstube gesucht. Kontoristin. Buchhalterin.

Buchhalterin. Kontoristin. Buchhalterin.

Lehrstube gesucht. Kontoristin. Buchhalterin.

Großhandelsfirma in Eisen. Ungestellten. Tüchtiger Vertreter.

Tüchtiger Vertreter. Tüchtigen, arbeitsfreudigen Vertreter.

Vertreter. Provisionseilende. Provisionseilende.

Provisionseilende. Provisionseilende. Provisionseilende.

Agent. Tilit-Mundwassers und Tilit-Zahnpasta.

Personal-Gesuch. Tüchtige Verkäuferin für Damenkonfektion.

Verkäuferin. Servier-Fräulein.

Servier-Fräulein. Servier-Fräulein.

Mädchen. Mädchen. Mädchen.

Mädchen. Mädchen. Mädchen.

Mädchen. Mädchen. Mädchen.

Mädchen. Mädchen. Mädchen.

Mädchen. Mädchen. Mädchen.

Schneidermeister. Schneidermeister. Schneidermeister.

Schneidermeister. Schneidermeister. Schneidermeister.

Schneidermeister. Schneidermeister. Schneidermeister.

Schneidermeister. Schneidermeister. Schneidermeister.

Schneidermeister. Schneidermeister. Schneidermeister.

Büroarbeitsstellen. Büroarbeitsstellen. Büroarbeitsstellen.

Büroarbeitsstellen. Büroarbeitsstellen. Büroarbeitsstellen.

Büroarbeitsstellen. Büroarbeitsstellen. Büroarbeitsstellen.

Büroarbeitsstellen. Büroarbeitsstellen. Büroarbeitsstellen.

Büroarbeitsstellen. Büroarbeitsstellen. Büroarbeitsstellen.

